

in Diess. und Col. einigermaßen interpoliert besitzen, benutzt hat, so ist dringendste Veranlassung zur Wiederaufnahme der Frage nach dem Verhältnis dieser Quellen zur Vulgata als der echten, officiellen Sammlung.

Dass neben authentische Redactionen halbofficielle treten, ist eine in der Conciliengeschichte keineswegs unerhörte Erscheinung. Die Annahme autoritativen Ursprungs für Cat. und X in ihrem ganzen einheitlichen Umfange, auch soweit es sich um Extravaganten, Protokolle, Einzelentscheidungen handelt, empfiehlt sich als die einzige, welche den vorliegenden Thatbestand ohne den Rest einer Schwierigkeit erklärt.

Es widerspräche in der That, wie nach Étienne Baluze¹ zuerst Wasserschleben² treffend ausgeführt hat, jeder historischen Wahrscheinlichkeit, wenn Regino, der bald nach der Synode von 895 in der (weiteren) Nachbarschaft von Tribur unter den Augen der einflussreichsten Theilnehmer an der Kirchenversammlung schrieb³, Contrebande unter der Flagge Triburischer Concilsschlüsse in die canonistische Quellenliteratur hätte einschmuggeln können. Es hätte eine unglaubliche Naivetät oder eine noch unglaublichere Frechheit dazu gehört, falls Regino in sein auf Befehl Ratbods von Trier zusammengestelltes Werk Canonen als Triburische aufgenommen hätte, die es in keinem Sinne waren, und falls er dies Machwerk an Hatto von Mainz dediciert hätte mit der ausdrücklichen Erklärung, sämtliche Canonen werde Hatto in seiner

1) Regino ed. Stephanus Baluzius 1671 Praefatio, c. X. Es ist auffallend, dass der Name des ersten Begründers der herrschenden Lehre in der neueren Literatur über die Triburer Acten todteschwiegen wird. Und doch decken sich seine Argumente grossentheils mit denen der Späteren: '... cum plerosque (canones concilii Triburiensis) referat (Regino), qui hodie non extant in vulgatis editionibus, aliquos paulo diversos ab editis, denique quamplures in epitomen pro more suo contractos, videndum est, quoniam ei fides habenda sit, recipiendine canones Triburienses ab eo relati, qui nunc non extant, an vero reiiciendi ut spurii. Sane cum de bona hominis fide nobis aliunde constet, proclive est existimare bona quoque fide usum esse quoad canones concilii Triburiensis, quibus condendis ipse fortassis interfuerat, praesertim cum res esset adeo recens, ut fas non esset mentiri nisi homini impudentissimo. Nam concilium illud haud procul a Prumia habitum erat paulo ante quam Regino suam collectionem adornaret, ut ipse testatur in libro secundo suorum chronicorum Dubium itaque non est, quin canones Triburienses a Regino relati sint germani; adeoque cum aliis edendi quandoque erunt'.

2) Wasserschleben, Beiträge, S. 25 f.

3) Nach Wasserschleben, Beiträge, S. 12. 25, Phillips a. a. O., S. 714, und Hefele, Conciliengeschichte, Bd. 4² (1879), S. 559, war Regino selbst als Abt von Prüm auf dem Triburer Concil, nach Krause a. a. O., S. 75, A. 4, nicht. Die kleine Controverse entbehrt angesichts der ohnehin feststehenden Thatsachen jeder Bedeutung.